

Stadtentwicklung in Nordhausen

Bürger- und Akteursgremium

5. Werkstatt



Datum / Ort	Teilnehmer	Themen
23.02.2015, 18:00 bis 22.00 Uhr Bürgerhaus, Ratssaal	Siehe Anwesenheitsliste	Übergabe Leitbildentwurf Strategie Gesamtstadt sowie Strategiekonzepte in den Handlungsfeldern Umsetzungsvorbereitung Bürgerprojekte

Oberbürgermeister Herr Dr. Zeh begrüßte alle rund 50 Anwesenden und fasste die wesentlichen Inhalte des Leitbildes bzw. seiner fünf Handlungsfelder zusammen (vgl. Entwurf zum Leitbild). Im Leitbild werden Zielzustände beschrieben, welche im Jahr 2030 erreicht sein sollen und Aufgaben formuliert, wie diese Zielzustände durch das Handeln von Bürgern, Verwaltung und Politik erreicht werden können.

Das Leitbild wurde durch die Lenkungsgruppe (Vertreter der politischen Fraktionen) bestätigt und soll nunmehr noch vom Stadtrat beschlossen werden. Der Entwurf wurde an das Bürger- und Akteursgremium übergeben.

Herr Sträß, Moderator des beauftragten Stadtplanungsbüro GRAS (Gruppe Architektur & Stadtplanung) stellte die Gesamtstrategie des ISEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) und die wesentlichen Projekte vor, welche in den fünf Handlungsfeldern „Weltoffene Bürgerstadt“, „Führende Rolle im Dreiländereck Harz“, „Wirtschaftliche Kraft“, „Lebensqualität und Familienfreundlichkeit“ sowie „Ganzheitliche Bildung und Kulturelle Vielfalt“ am dringendsten vorangebracht werden müssen (vgl. Präsentation Büro GRAS), um die gesteckten Ziele zu erreichen. Seitens der Teilnehmer kamen ergänzend weitere Anmerkungen, welche in die weitere Planungsarbeit einfließen werden:

- Im Handlungsfeld „Weltoffene Bürgerstadt“ wird angeregt, über eine aktive und zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit das Verständnis für den notwendigen Zuzug von Neubürgern (auch in Nordhausen noch fremder Kulturen) zu stärken. Das geplante Integrationsprogramm für Neubürger soll auch den Spracherwerb (in Kindergarten, Schule und Ausbildung) berücksichtigen sowie bedarfsgerechten Wohnraum anbieten (große Wohnungen für Familien).
- Im Handlungsfeld „Wirtschaftliche Kraft“ soll im Projekt Fachkräftesicherung die notwendige Koordination von Beruflichen Einrichtungen zur Integration von Fachkräften / Auszubildenden (auch Ausländern) integriert werden.
- Im Handlungsfeld „Lebensqualität / Familienfreundlichkeit“ soll als eine wichtige Maßnahme im Bereich Naturtourismus der Ausbau der vielfältigen und weithin bekannten Park- und Gartenlandschaft aufgenommen werden. Generell gilt es touristische und kulturelle Alleinstellungsmerkmale (wie z.B. auch die Harzer Schmalspurbahn) zu sichern und verstärkt zu vermarkten.
- Im Rahmen des Projekts „Umwelt- und stadtverträgliche Mobilität“ soll auch die Verbesserung der Fernreiseverbindungen (z.B. ICE-Halt der Bahn, Fernbusanbindung usw.) einbezogen werden.
- Im Handlungsfeld „Ganzheitliche Bildung und kulturelle Vielfalt“ sollen die vorgeschlagenen Maßnahmen erweitert werden hinsichtlich der Förderung und Stabilisierung der kulturellen Vielfalt. Die Jugendeinrichtungen, wie z.B. das Jugendclubhaus, sowie das Soziokulturelle Zentrum als Orte informeller Bildung (lebenslanges Lernen) sind weiterhin zu sichern.
- Soziokulturelle Vereine und die Kirche sind als Akteure noch zu benennen.

Herr Sträß verdeutlichte, dass es trotz der gegenwärtigen Situation der Haushaltskonsolidierung notwendig ist, Maßnahmen zur Erreichung der gesamtstädtischen Ziele zu benennen. Auch in Zeiten knapper Haushaltsmittel gibt es Projekte, die bereits jetzt angegangen werden können. Andere Projekte wiederum müssen vorbereitet werden, damit sie zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden

können. Zukünftige Fördermittelanträge versprechen oftmals nur Aussicht auf Erfolg, wenn die zugehörigen Projekte aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept inkl. Leitbild abgeleitet werden können.

Nach der Pause wurde in thematischen Arbeitsgruppen zu möglichen „Bürgerprojekten“ gearbeitet, die vor allem das bürgerschaftliche Engagement in den Mittelpunkt stellen. Dabei ging es um Fragen, wie diese Projekte organisiert und weiter konkretisiert werden könnten sowie darum, wer noch eingebunden werden sollte.

Im Rahmen der **Arbeitsgruppe "Koordinierungsstelle Bürgerengagement"** wurde der Nordhäuser Horizont e.V. vorgestellt, welcher sich angeboten hat, zukünftig die Funktion einer zentralen Koordinierungsstelle für Bürgerengagement auszuüben. Sofern eine Förderung über das bundesweite Netzwerkprogramm „Engagierte Stadt“ erreicht werden kann, würde der Verein die Dienstleistung der Bündelung und Vermittlung von Interessen und Akteuren übernehmen. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe sowie die Stadtverwaltung unterstützen dieses Bestreben und konkretisierten weitere mögliche Aufgabenbereiche.

In der Arbeitsgruppe wurden folgende Aufgabenbereiche konkretisiert (vgl. Foto mit Pinboard-Übersicht):

- Ideen / Anregungen für Bürgerengagement sammeln;
- Ermittlung von Bedarfen für ehrenamtliches Engagement;
- Erfassung des bereits existierenden ehrenamtlichen Engagements;
- Kontakte / Netzwerke unter Interessierten und Aktiven knüpfen;
- Zum Bürgerengagement motivieren;
- Kontakt / Vermittlungsstelle zwischen Ehrenamt, Politik und Verwaltung;
- Die Möglichkeiten für Bürgerengagement besser in der Bürgerschaft kommunizieren / bessere Vermarktung, hierbei die verschiedenen Zielgruppen (Internetnutzer und Nicht-Nutzer) berücksichtigen;
- Kommunikation innerhalb des Netzwerkes / der ehrenamtlich Tätigen und außerhalb;
- Themenbezogen informieren (z.B. Beratungsstelle bei Unfällen, zu Arbeits- und Versicherungsschutz, Steuern, gesetzlichen Grundlagen im Ehrenamt);
- Überblick über Fördermittel für Ehrenamtsengagement geben (Fördermittelfibel);
- Gründung einer Ehrenamtsstiftung;
- Regelmäßige Durchführung von Workshops (z.B. 1/4-jährlich) als Bildungsauftrag

In der **Arbeitsgruppe "Integrationsprogramm für Neubürger: Bürgerpatenschaften, Soziale Betreuung Flüchtlinge"** wurde darüber diskutiert, wie eine Willkommenskultur im Bewusstsein und Handeln aller in Nordhausen lebenden Menschen etabliert werden kann. Dabei ging es um zwei Zielgruppen: vor allem Fachkräfte, aber auch Flüchtlinge, wobei sich diese Begriffe nicht unbedingt ausschließen müssen.

Folgende thematische Schwerpunkte konnten festgehalten werden (vgl. Foto mit Pinboard-Übersicht):

- Willkommenspaket für Zuzügler schon bei der Anmeldung nach dem Motto: „Empfangen zum Wohlfühlen in Nordhausen“ (Plattform für Vernetzung schaffen und Willkommensbroschüre bzw. Benennung von Bürger- oder Familienpaten und aktives Ansprechen mit Willkommensangeboten);
- Sprachbarrieren abbauen (Verwaltungsübergreifende Sprachkurse, Übersicht mit personellen Kapazitäten in Bezug auf Fremdsprachenkompetenz aufstellen);

- Fachkräftepotenzial identifizieren und zielgerichtete Angebote machen (Vernetzung mit Bedarf lokaler Unternehmensakteure);
- Flüchtlingen Orientierung bieten und quasi „an die Hand nehmen“ (Arbeitskreise ausbauen zu Möglichkeiten sozialer Betreuung, Zusammenarbeit mit Landratsamt, Vereine wie Schrankenlos e.V. fördern, Begleitung und Hilfe durch Kirchgemeinde, positive Außenwirkung von Beginn an anstreben, Hochschulkompetenzen nutzen vgl. Studiengang „Sozialmanagement“.

In der dritten **Arbeitsgruppe „Temporäre Nutzungen von Brachflächen“** ging es um die Möglichkeiten der Zwischennutzung von ungenutzten Flächen in der Stadt, welche teilweise auch das Stadtbild negativ beeinflussen. Dabei wurden einige Flächen benannt und erste Ideen für mögliche Zwischennutzungen gesammelt. Es wurde aber auch deutlich, dass im Vorfeld zahlreiche Rahmenbedingungen abzuklären sind, um eine Umsetzung zu ermöglichen.

Folgende thematische Schwerpunkte konnten festgehalten werden (vgl. Foto mit Pinboard-Übersicht):

- Potenzielle Baulücken mit denkbarer Eignung für Zwischennutzungen sind u. a.: ehem. Gaswerk, das Quartier Bäckerstraße, Bereiche an der Freiherr-vom-Stein-Straße, An der Bleiche, Bereich südl. des Stadtparks in zweiter Reihe zur Parkallee.
- Erste Ideen für temporäre Nutzungen: als Stellplätze für Pkw oder Fahrräder, als Ausstellungsflächen unter Einbindung kreativer Akteure der Stadt, als gestaltete Werbefläche (Verbund aus Marketing und Kunst), Nutzung für feste Grillstandorte, als Experimentierfeld für die Hochschule Nordhausen (Fachbereich Umwelt), als Blumenwiese oder urbaner Wald ohne Intensivpflege (z.B. An der Bleiche), energetische Nutzung mit (mobilen) Solaranlagen. Ruinöse Gebäude könnten zwischenzeitlich kulissenartige Fassadenverkleidungen erhalten.
- Umsetzungsvorbereitung über ein Management (z.B. einen Verein), welches sich um die Klärung wichtiger Rahmenbedingungen kümmert, wie rechtliche Fragen (Baurecht, Verbindlichkeiten zwischen Nutzern und Eigentümern), Eigentumsverhältnisse, Fördermittel, Bepflanzungs- und Nutzungsmöglichkeiten von Altlastenverdachtsflächen sowie die Vermittlung zwischen Akteuren und Eigentümern. Vorhandene Vereine wie z.B. der Altstadt e.V. sollten eingebunden werden.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden von den Teilnehmern anschließend im Plenum vorgestellt.

Es wurde deutlich, dass im Rahmen dieser Veranstaltung erste Bürgerprojekte angestoßen wurden. Eine Fortsetzung des Dialogs ist notwendig, um weitere Schritte in Richtung Umsetzung zu organisieren. Herr Sträß regte an, dass hierbei die Benennung jeweils eines Projektpaten hilfreich sein kann. Ein Ziel könnte auch sein, dass jetzt etablierte Bürger- und Akteursgremium zu verstetigen und z.B. einmal jährlich zu tagen, um den Verlauf der Projekte zu beobachten bzw. zu begleiten. Im Rahmen der anvisierten Koordinierungsstelle würde Frau Diemer als Ansprechpartnerin innerhalb der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen.

Oberbürgermeister Hr. Dr. Zeh bedankte sich bei allen Teilnehmern für die gemeinsame Arbeit, durch die in den letzten Monaten ein Leitbild für die Stadt erarbeitet wurde, welches Bürgern, Verwaltung und Politik als Orientierungsgrundlage dienen wird. Die vielen gemeinsamen Stunden der Arbeit haben Spaß gemacht und das „Wir-Gefühl“ gestärkt. Nun geht es ans Anpacken und Mitmachen, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Verteiler: Teilnehmer sowie Homepage der Stadt Nordhausen: Unterseite zum ISEK 2030

Anlagen: Teilnehmerliste

Protokoll erstellt von S. Groß, GRAS* 09.03.2015

geprüft P. Diemer, B. Meißner, Amt für Zukunftsfragen und Stadtentwicklung Nordhausen, Stadtverwaltung Nordhausen